vinetur

Die Weinproduktion im Languedoc dürfte 2026 um 5 % steigen

Ein nasser Winter und Regen Ende August halfen den Weinbergen, wochenlange Temperaturen über 35 °C zu überstehen.

Dienstag, 29. September 2026



Weinproduzenten im Languedoc, Frankreichs größter Weinbauregion, berichten laut dem regionalen Branchenverband CIVL und von Frankreichs Landwirtschaftsministerium zitierten Zahlen von einer insgesamt soliden Ernte 2026 nach einer Saison mit extremer Sommerhitze und einer erst spät einsetzenden Entlastung durch Regen.

Die Lese war im August und September in vollem Gange, wobei die Erzeuger von weißen Trauben guter Qualität, einem insgesamt positiven Rotweinertrag und Weinbergen berichteten, die sich nach einem nassen Winter besser als erwartet hielten und die Monate der Hitze überstanden. Das Ministerium erwartet, dass die Weinproduktion in Languedoc-Roussillon gegenüber dem Vorjahr um 5 % steigt, obwohl für die Gesamtproduktion Frankreichs ein Rückgang prognostiziert wird. Selbst mit diesem Anstieg dürfte das diesjährige Volumen weiterhin 8 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt für 2021 bis 2025 liegen.

Diese Mischung aus Erholung und fortbestehender Begrenzung ist für das Getränkegeschäft wichtig, weil das Languedoc eine der größten Weinquellen des Landes für den Binnen- und Exportmarkt ist. Eine größere Ernte könnte die Versorgung von Einzelhändlern, Importeuren und Abnehmern aus der Gastronomie stützen, doch eine Produktion, die unter den jüngsten Normen bleibt, könnte dennoch begrenzen, wie viel Entlastung bei Preisen und Kampagnenplanung ankommt.

CIVL teilte mit, dass Erzeuger in mehreren Teilen der Region, darunter im Gard, in den Pyrénées-Orientales und in der AOP La Clape, mit den Erntemengen zufrieden seien, obwohl die Volumina von Gebiet zu Gebiet stark schwanken und in einigen Fällen unter dem historischen Niveau liegen. Zum Gard gehören Appellationen wie Pic-Saint-Loup, während das Département Pyrénées-Orientales einen Teil des Roussillon abdeckt.

Die Saison stellte die Weinberge den größten Teil des Sommers auf die Probe. CIVL sagte, die Region habe viele Tage über 35 °C und mehrere Phasen über 40 °C erlebt. Trotz dieser Bedingungen erklärte die Organisation, die Winterniederschläge hätten den Reben eine „gute Widerstandsfähigkeit“ gegen Hitzestress verliehen. Der vorangegangene Winter brachte 50 Tage mit Niederschlägen über dem saisonalen Durchschnitt und half Böden und Reben, mit mehr Reserven in die Wachstumsperiode zu starten als in den vergangenen Jahren.

Dennoch warnte CIVL, dass das Wassermanagement in den kommenden Jahren ein zentrales Thema bleibt, nachdem mehrere Kampagnen von Wasserknappheit betroffen waren. Die bessere Entwicklung in diesem Jahr nimmt den längerfristigen Druck durch wiederkehrende Dürre und höhere Sommertemperaturen nicht, die weiterhin die

Entscheidungen in den Weinbergen im Süden Frankreichs prägen.

In Picpoul de Pinet, einer der im Ausland bekanntesten Appellationen des Languedoc und einem wichtigen Exportgebiet für den britischen Markt, beschrieb CIVL die Wachstumsperiode zeitweise als schwierig. Frühe und heftige Hitzewellen setzten den Reben zu, bevor die Dürre Einzug hielt, und die Böden wurden ab Ende Juni sehr trocken.

Ein Sturm am 25. August veränderte dort den Saisonverlauf. CIVL sagte, der Regen habe die durch die sommerliche Dürre stark gebremsten Reben praktisch neu gestartet und eine schnelle letzte Reifephase ausgelöst. Das Ergebnis sei eine in hohem Tempo durchgeführte Lese gewesen, bei der die Erzeuger die Trauben nach der Wetterbesserung rasch eingebracht hätten.

Dieser Umschwung war besonders bedeutsam in einer Region, in der Genossenschaften eine zentrale Rolle spielen. CIVL sagte, 80 % der Reben in dem Gebiet würden von genossenschaftlichen Erzeugern bewirtschaftet. Unter den Winzern wurde die Erleichterung nach dem Regen Ende August als tiefgreifend beschrieben; die geernteten Trauben zeigten gute Qualität und einen gesunden Zustand.

Weiter westlich und im Hinterland verlief das Muster in Saint-Chinian ähnlich, aber nicht identisch. CIVL sagte, die Lese der weißen Trauben habe Anfang August begonnen, während rote Sorten mehr Zeit benötigt hätten. Der späte Regen, der Picpoul zugutekam, half auch Saint-Chinian, indem er die Reife unter besseren Bedingungen fortsetzen ließ. Auch dort meldeten die Erzeuger eine gute Gesundheit der Trauben.

Das regionale Bild legt nahe, dass die Wasserreserven aus dem Winter 2026 einen klaren Unterschied gemacht haben. In Weinbergen, die ausreichend von früheren Niederschlägen profitierten, konnten die Reben der intensiven Hitze besser standhalten. Das Ergebnis hing jedoch auch vom Zeitpunkt ab. Gebiete, die Ende August im entscheidenden Moment Regen erhielten, scheinen am meisten profitiert zu haben, vor allem dort, wo die Dürre die Aktivität der Reben gebremst und die letzten Reifestadien gefährdet hatte.

Der vom Landwirtschaftsministerium erwartete Anstieg um 5 % im Jahresvergleich hebt das Languedoc in diesem Jahr vom breiteren französischen Markt ab. Diese relative Widerstandskraft dürfte die Aufmerksamkeit von Weinkäufern wecken, die nach einer Reihe klimabedingter Störungen die Versorgungsrisiken in ganz Europa beobachten. Zugleich liegt die Ernte der Region weiterhin unter ihrem jüngsten Durchschnitt, was unterstreicht, dass eine bessere Saison allein die über mehrere Jahre aufgebauten Produktionsverluste und Wasserdefizite nicht ausgleicht.

Für Produzenten, Händler und Distributoren bietet die Ernte 2026 ein stabileres Bild, als die Sommerhitze allein vermuten ließe. Weiße Trauben werden in gutem Zustand gemeldet, und CIVL sagte, die gesamte Rotweinernte sei positiv. Doch die eigene Warnung der Region zu den Wasserressourcen verweist auf ein fortbestehendes strukturelles Problem für eines der größten Weinbaugebiete Europas, selbst in einem Jahr, in dem ein nasser Winter und gut getimter später Regen den Weinbergen halfen, einen schwierigen Sommer zu überstehen.